

\* Die neuesten Fortschritte in der Prothesenherstellung.  
In der letzten Sitzung der k. k. Gesellschaft der Ärzte in Wien führte Primarius Dr. Spitzky bemerkenswerte Fortschritte in der Prothesenversorgung doppelseitiger Armamputierter vor. Dr. Spitzky schilderte die Fortschritte, die in den Bestrebungen, Armlose von ihrer Umgebung ganz unabhängig zu machen, wieder neuerlich zu verzeichnen sind. Im Orthopädischen Spital sei eine eigene Abteilung für doppelseitige Armamputierte eingerichtet worden. Dort sei es gelungen, nach sechs- bis zwölfmonatigem Spitalsaufenthalt die Patienten selbständig zu machen, allerdings nur soweit, daß sie mit bestimmten Prothesen die gestellten Anforderungen erfüllen. Außerordentliche Dienste habe besonders die Drehprothese mit beweglichen Holz-fingern geleistet, durch einen sinnreichen Mechanismus bewegt und für jene Fälle konstruiert, bei denen noch mindestens die Hälfte des Vorderarmes erhalten blieb. Die Armlosen seien damit imstande, einen Gegenstand selbsttätig zu erfassen, mit beliebiger Kraft festzuhalten oder loszulassen. Eine zweite wichtige Neuerung sei die neuangefertigte „Kurzstumpf“-Prothese bei Amputationen, die nur ein sehr kurzes Stück vom Vorderarm übriggelassen haben. Die Finger würden hier mittels Schnurzeuges von der anderen Schulter aus bewegt. Mit diesen Prothesen könnten die Patienten ohne weiteres zulangen, schreiben, sich an- und auskleiden. Es sei auch gelungen, eine Verschlussvorrichtung zu ersinnen, mit der durch Kunstarme nicht mögliche Tätigkeiten, wie Auf- und Zuknöpfen von Kleidungsstücken erzielt würden. Man habe sogar den Patienten ganz unabhängig vom Anlegen der Prothese zu machen verstanden, indem man „Schlupfhülse“ konstruierte, die direkt an den Narmeln der Jacke angebracht sind. Primarius Dr. Spitzky schloß seine Ausführungen mit der tröstlichen Versicherung, daß es durch Schulung in einer Anstalt gelingen werde, so ziemlich alle diese Patienten, nicht nur Künstler, wie der von Gotrat v. Eifersberg vorgestellte Birtelschmied, unabhängig und selbständig zu machen, soweit dies ihr anatomischer Zustand gestattet.